



Milchkühe¹

Rinder sind intelligente Tiere, die ihre Umgebung neugierig erforschen wollen.² Sie laufen in freier Natur täglich mehrere Kilometer für die Nahrungsaufnahme und legen sich zwischendurch nieder, um wiederzukäuen. Rinder sind sehr soziale Tiere. Unter naturnahen Bedingungen bilden sie Familienverbände, die aus Muttertieren (Kühen) und ihrem Nachwuchs bestehen. Erwachsene männliche Tiere (Bullen) schließen sich ihrerseits zu Herden zusammen.³ In den Gruppen herrschen klare Verhaltensregeln: So ist etwa die Distanz der Tiere zueinander durch deren Status in der Herde geregelt.⁴

Die Bindung zwischen der Mutterkuh und ihrem Kalb ist besonders stark. Sie pflegt es intensiv, schützt es vor Gefahren und ernährt es mit ihrer Milch. Die enge Mutter-Kind-Bindung bricht nie ganz ab.⁵ In konventioneller Tierhaltung werden Mutter und Kalb kurz nach der Geburt getrennt und ihnen jeglicher Kontakt zueinander verwehrt.⁶

Milchkühe in Intensivtierhaltung

Aktuell leben in Deutschland knapp 12,5 Millionen Rinder. Darunter sind rund 4,2 Millionen Kühe für die Milchproduktion.⁷ 2015 »produzierten« die deutschen Milchkühe schätzungsweise 33 Millionen Tonnen Milch – fast ein Viertel der Gesamtmenge in der EU.⁸ Für die Haltung von Rindern gibt es hierzulande immer noch keine besonderen gesetzlichen Regelungen außer den allgemeinen Bestimmungen der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung und des Tierschutzgesetzes.⁹ Lediglich für die Haltung von Kälbern gelten spezielle Anforderungen.¹⁰

1 Artikel erstellt von M. Reinke und M. Pliquet (Wissenschaftsressort). Artikelstand: 29. November 2017.

2 EFSA 2009 b), S. 21.

3 LAVES 2007, S. 15.

4 KTBL 2009 b), S. 1.

5 Schleyer, T. 1998, S. 25 ff.

6 Vetmeduni Vienna 2015.

7 Statistisches Bundesamt 2016.

8 Ziesch, M. 2016, S. 9.

9 Deutscher Bundestag 2016, S. 1.

10 TierSchNutzV.



Laufstallhaltung

In Deutschland lebt ein Großteil (ca. 72 %) der Milchkühe in der Laufstallhaltung.¹¹ Der Stall ist in Fress-, Liege- und Melkbereiche eingeteilt, dazwischen dienen sogenannte Verkehrsflächen oder Laufgänge der Fortbewegung. Auslauflächen, die den Kühen durchgehend oder zumindest stundenweise zur Verfügung stehen, sind nicht immer vorhanden.¹²

In der Stallmitte befindet sich der Futtergang. Um an das Futter zu gelangen, müssen die Kühe ihren Kopf durch Metallstangen (»Fressgitter«) stecken.¹³ Die Liegeboxen befinden sich nur wenige Schritte davon entfernt und sind mit Gummimatten oder Einstreu versehen.¹⁴ Metallbügel grenzen die Boxen zueinander ab, sodass sich die Kühe nicht quer hinlegen können.¹⁵ Weitere sogenannte Liegeboxelemente verhindern, dass die Tiere zu weit in die Box treten können und auf die Liegefläche koten.¹⁶ Diese Elemente können jedoch zu Verletzungen führen (s. u.).

Der »Verkehrsbereich« im Stall besteht aus Beton oder Gussasphalt und kann perforiert sein (Spaltenboden). Kot und Urin verunreinigen die Böden und machen den Laufgang rutschig. Um nicht auszurutschen und sich zu verletzen, laufen die Kühe im Stall nur wenig umher und bewegen sich vorsichtig.¹⁷ Teils reinigen automatische Mistschieber die Laufgänge von Zeit zu Zeit. Doch die Kühe müssen erst lernen, über die Schieber hinwegzusteigen. Gerade junge und unerfahrene Tiere können sich dabei stark verletzen.¹⁸ Die automatischen Entmistungsanlagen können sogar lebensbedrohlich sein, wenn sie etwa am Boden liegende geschwächte Tiere oder unvorhergesehen im Laufstall geborene

11 Statistisches Bundesamt 2010 a.

12 LAVES 2007, S. 22 ff.

13 SMUL 2008, S. 6.

14 KTBL 2006, S. 237.

15 DLG 2012, S. 8.

16 LAVES 2007, S. 25.

17 LAVES 2007, S. 19.

18 LAVES 2007, S. 31.



Kälber in den Gülleabfluss schieben.¹⁹

Auch wenn Laufställe auf den ersten Blick großräumig wirken, sind sie für die darin lebenden Rindergruppen verhältnismäßig klein. Dominante Kühe können die Durchgänge versperren, den rangniederen fehlen dann Ausweichmöglichkeiten.²⁰ Die Bewegungsfreiheit ist außerdem auf die relativ schmalen Laufgänge beschränkt, deren Enge Aggressionen unter den Kühen begünstigen kann.²¹

Anbindehaltung

Nach der jüngsten Zählung von 2010 leben noch **27 %** aller Milchkühe in der nur langsam auslaufenden Anbindehaltung.²² Die Tiere sind dabei über Halsrahmen, Gurte oder Ketten um den Hals fixiert und stehen im sogenannten Anbindestand. Wesentliche Verhaltensweisen wie das Bewegungs-, Sozial- und Komfortverhalten sind darin stark eingeschränkt oder gänzlich verhindert (s. u.).²³

Im Anbindestand fallen der Fress- und Liegeplatz räumlich zusammen, was dem Verhalten von Rindern zuwiderläuft.²⁴ Im Kopfbereich befinden sich der Futtertrog und eine Tränkanlage. Bei niedrig angebrachten Trögen entwickeln die Kühe aufgrund der chronischen Muskelüberdehnung beim Fressen eine Fehlstellung der Vordergliedmaßen, eine zusätzliche Belastung für die angebundenen Tiere.²⁵

Am hinteren Ende des Anbindestands fließen die Exkremente über einen Mistgang oder durch ein Gitterrost in einen darunter liegenden Güllekanal.²⁶ Viele angebundene Kühe

19 LAVES 2007, S. 31.

20 LAVES 2007, S. 32.

21 EFSA 2009 b) S. 77.

22 Statistisches Bundesamt 2010 a.

23 EFSA 2009 a) S. 2.

24 Hirt, A. / Maisack, C. / Moritz, J. 2016, S. 148.

25 Richter, T. (Hrsg.) 2006, S. 71.

26 EFSA 2009 b), S. 29 f.



müssen mit ihren Hinterbeinen auf dem vollgekoteten Gitterrost oder Mistgang stehen, da sie zu groß für die veralteten Anbindestände sind.²⁷ Schmerzhafte Druckstellen und Geschwüre an den Klauen sind die Folge. Im Liegen befindet sich das Euter außerdem ständig in den Exkrementen. Diese Verschmutzung begünstigt langwierige und schmerzhafte Eutererkrankungen.²⁸

Weidehaltung

Laut Statistischem Bundesamt erhalten in Deutschland nur knapp 42 % aller Milchkühe Zugang zu einer Weide, häufig nur in den Sommermonaten.²⁹ Der Wissenschaftliche Beirat für Agrarpolitik beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (WBA beim BMEL) stellt jedoch fest, dass möglicherweise schon der alleinige Zugang zu einem Laufhof als Weidehaltung angegeben wird.³⁰

Auf der Weide können Rinder am ehesten ihr natürliches Verhalten zeigen.³¹ Aufgrund der intensiven Milchproduktion hat sich dennoch überwiegend die ganzjährige Stallhaltung durchgesetzt, im Englischen auch »zero-grazing management« genannt.³² Dabei bleibt unbeachtet, dass vor allem die freie Wahl zwischen Innen- und Außenbereich für das Wohlbefinden der Rinder zuträglich ist. Je nach Wetterlage, Jahres- und Tageszeit bevorzugen Rinder mal das eine oder das andere.³³ Aktuelle Untersuchungen lassen sogar erkennen, dass Kühe eine hohe Motivation haben, auf eine Weide zu gehen. Dabei ist Hunger weniger entscheidend als das Bedürfnis draußen zu sein und vor allem gemächlich zu grasen. Das dient nicht nur der Nahrungsaufnahme der Tiere, sondern auch ihrer Beschäftigung.³⁴

27 Bosch, G. 2007, S. 48.

28 Richter, T. (Hrsg.) 2006, S. 88.

29 Statistisches Bundesamt 2010 b.

30 WBA 2015, S. 220.

31 Hellgren, M. 2005, S. 2.

32 EFSA 2009 b) S. 26.

33 EFSA 2009 b), S. 29.

34 von Keyserlingk, M. A. G. et al. 2017.



Zurückdrängung der Grundbedürfnisse der Milchkühe

Zu den Grundbedürfnissen von Kühen gehört das Erkunden, Gehen, Galoppieren, Grasens, Ruhen, die eigene Körperpflege und vielfältige soziale Verhaltensweisen. Hierzu zählen etwa das »Hornen« (das Gegeneinanderstemmen der Hörner), das Aufreiten sowie gegenseitiges Belecken und Äußerungen einer intensiven Mutter-Kind-Bindung.³⁵ Viele Bedürfnisse können die Tiere in der Intensivtierhaltung nicht mehr ausleben. Doch insbesondere die Anbindehaltung schränkt die Verhaltensweisen der Kühe erheblich ein oder verhindert sie völlig.³⁶

a) Nahrungssuche und -aufnahme

Unter naturnahen Bedingungen grasen Rinder bis zu 12 Stunden täglich im langsamen Vorwärtsschritt.³⁷ In der Milchproduktion leben die Tiere jedoch in Stallgebäuden mit harten Betonböden und erhalten als Hauptenergiequelle verarbeitetes Getreide³⁸ und Körnerleguminosen wie Soja.³⁹ Die Zeit der Futteraufnahme ist also im Gegensatz zur Weidehaltung um mehrere Stunden verkürzt.⁴⁰

Gräser, Pflanzenstängel und Blätter sind ursprünglich die Hauptnahrungsquelle für Kühe.⁴¹ Wenn die Tiere gemächlich auf der Weide fressen, stehen ihre Vorderbeine versetzt zueinander, auch Weideschritt genannt. Nur so gelangen sie mit ihrem Maul nahe genug an den Boden heran und können ihre Nahrung erreichen.⁴² Im Stall sind die Kühe dagegen gezwungen stehend – nicht wie in freier Natur gehend – zu fressen.⁴³ Außerdem

35 Hirt, A. / Maisack, C. / Moritz, J. 2016, S. 148 ff.

36 Hirt, A. / Maisack, C. / Moritz, J. 2016, S. 151.

37 Hirt, A. / Maisack, C. / Moritz, J. 2016, S. 148.

38 EFSA 2009 b), S. 13.

39 Notz, C. et al. 2013, S. 1.

40 KTBL 2009 b), S. 3.

41 EFSA 2009 b) S. 55.

42 KTBL 2009 b), S. 2 f.

43 KTBL 2009 b), S. 3.



ist der Futterbereich zusätzlich mit Fressgittern versehen. Die Metallrohre können neben Druckstellen⁴⁴ sogar Verletzungen verursachen.⁴⁵ Die Fressgitter sollen verhindern, dass rangniedere Tiere vom Futter verdrängt werden und so für Ruhe während der Futteraufnahme sorgen. Der Hauptzweck für die Gitter ist also letztlich, dass die Tiere ausreichend fressen, um eine hohe Milchproduktion zu gewährleisten.

b) Fortbewegung

Rinder legen unter naturnahen Bedingungen täglich bis zu 40 km zurück. Sie sind an weiche Weideböden angepasst, die nachgiebig sind und die Klauen entlasten.⁴⁶ Doch Rinder gehen nicht nur im Weideschritt, sie können auch traben und sogar galoppieren. Die Bewegung fördert ihre Gesundheit.⁴⁷ Vergleicht man das Verhalten von Kühen im Laufstall mit dem Verhalten auf der Weide, zeigt sich, dass Kühe draußen deutlich aktiver sind. Im Laufstall sind die meisten Tiere eher passiv. Sie bewegen sich kaum und legen täglich gerade einmal 500 – 700 m zurück.⁴⁸

Angebundene Milchkühe, die zu fast völliger Bewegungslosigkeit gezwungen sind,⁴⁹ wollen sich vermehrt bewegen.⁵⁰ Doch der andauernde Bewegungsmangel ist auch körperlich belastend. So ist insbesondere der erforderliche Klauenabrieb unzureichend. Die Kühe entwickeln überlange Klauen (sogenannte Stallklauen), die Fehlbelastungen in den Gliedmaßen sowie schwerwiegende Klauen- und Gelenkerkrankungen verursachen.⁵¹

c) Körperpflege

44 GÖT/BAT 2003, S. 17.

45 Ude, G. / Georg, H. 2002, S. 48.

46 Sanftleben, P. et al. 2007, S. 347.

47 GÖT/BAT 2003, S. 19.

48 LAVES 2007, S. 30.

49 EFSA 2009 b), S. 29.

50 Hellgren, M. 2005, S. 16.

51 LAVES 2007, S. 45.



Kühe betreiben eine intensive Körperpflege, die dem Wohlbefinden und der Gesundheit dient, aber auch belohnend auf das Tier wirkt.⁵² Die Körperpflege hat zudem eine soziale Komponente.⁵³ Das gegenseitige Umsorgen fördert Beziehungen zwischen den Tieren und wirkt entspannend.⁵⁴ Rinder lecken, kratzen und scheuern sich nach Belieben⁵⁵ und nutzen dafür ihre Zunge, Klauen und Hörner (wenn sie nicht im Kälberalter enthornt wurden).⁵⁶ Während Kühe im Sommer Schatten bevorzugen, suchen sie in den Wintermonaten gern helle Plätze zum Sonnenbaden auf. Das erhöht nicht nur das Wohlbefinden, sondern dient auch der Abwehr von Parasiten und Pilzen.⁵⁷

Während die Kühe in der Laufstallhaltung die gegenseitige Körperpflege ausführen können, macht die Anbindehaltung jegliche – also die eigene und die gegenseitige – Körperpflege fast unmöglich.⁵⁸ Durch die Fixierung des Kopfes und die Enge der Gittervorrichtung können die Kühe beispielsweise das typische Schleudern des Kopfes, um schlecht erreichbare Stellen zu lecken, nicht mehr ausführen.⁵⁹ Gegen den Juckreiz versuchen die Kühe stattdessen, sich Futter auf den Rücken zu werfen.⁶⁰

Kühe bevorzugen trockene und bequeme Liegeplätze.⁶¹ Sowohl in der Anbinde- als auch in der Laufstallhaltung werden die Ställe jedoch teilweise nur unzulänglich gereinigt und neu eingestreut. In diesem Fall müssen die Milchkühe in ihrem eigenen Kot stehen und

52 Hofmann, E.-M. 2012, S. 15.

53 LAVES 2007, S. 20.

54 Schrader, L. 2009, S. 416.

55 KTBL 2009 b), S. 4.

56 LAVES 2007, S. 20.

57 Sanftleben, P. et al. 2007, S. 348.

58 LAVES 2007, S. 13.

59 EFSA 2009 b), S. 30.

60 Hirt, A. / Maisack, C. / Moritz, J. 2016, S. 152.

61 EFSA 2009 b), S. 21.



liegen. Beim Liegen sind ihre Euter dann von Exkrementen umgeben – das Risiko für schmerzhaftes Euterentzündungen steigt.⁶²

d) Ruheverhalten

Anders als auf der Weide, wo Rinder auch beim Ruhen Individualdistanzen von bis zu mehreren Metern einhalten können, befinden sich im Stall die Liegeboxen direkt nebeneinander. Diese Anordnung widerspricht dem Platz- und Raumanspruch der Rinder.⁶³ Darüber hinaus engen die Metallstangen der Liegeboxen, die als Begrenzungen dienen, die Bewegungsabläufe und die Liegeposition der Tiere ein. Nicht selten stoßen sich die Kühe und erleiden Verletzungen. Auf lange Sicht entwickeln sich haarlose Körperstellen, Borken und Schwielen in den beanspruchten Hautarealen.⁶⁴

Die Anbindehaltung schränkt das artgemäße und ungestörte Ruhen mitsamt des großräumigen Abliege- und Aufstehverhaltens besonders stark ein.⁶⁵ Das Zusammenspiel aus engen und kurzen Liegeboxen sowie zu knappen Anbindungen zwingt die Kühe zu Verrenkungen und unvollständigen Bewegungsabläufen beim Aufstehen und Ablegen.⁶⁶ Die Kühe können kaum noch ihre normalen Liegepositionen einnehmen.⁶⁷ Sogar das Ablegen des Kopfes auf dem eigenen Körper – eine für Rinder typische Schlafposition – ist unmöglich.⁶⁸

Freie Liegeflächen im Laufstall und ein Verzicht auf die Anbindehaltung würden dagegen ein störungsfreies Ablegen und Aufstehen sowie natürliche Liegepositionen ohne

62 Richter, T. (Hrsg.) 2006, s. 89.

63 LAVES 2007, S. 23.

64 LAVES 2007, S. 25.

65 Hirt, A. / Maisack, C. / Moritz, J. 2016, S. 151.

66 Hirt, A. / Maisack, C. / Moritz, J. 2016, S. 151 f.

67 EFSA 2009 b) S. 78 f.

68 EFSA 2009 b) S. 19.



Verletzungen ermöglichen.⁶⁹

e) Sozialverhalten

In der Milchproduktion können Kühe ihr umfangreiches Sozialverhalten nicht ausleben. Die komplexe Sozialstruktur innerhalb der Herde wird beständig gestört: Kühe mit nachlassenden Leistungen oder Gesundheitsproblemen werden aussortiert und geschlachtet. Junge Kühe nehmen ihre Plätze ein und müssen sich in der neuen Herde zurechtfinden. Diese ständigen Umgruppierungen rufen immer wieder Stress und Unruhen hervor und belasten die Tiere.⁷⁰

Ferner schränken die fehlende Ausweichmöglichkeiten, bauliche Sackgassen und Platzmangel die Tiere im Laufstall ein. Die Umstände begünstigen vielmehr Auseinandersetzungen und sind insbesondere für die rangniederen Tiere mit Stress verbunden.⁷¹ Um unter diesen Haltungsbedingungen Verletzungen zu vermeiden, werden den Tieren bereits im Kälberalter die Hornanlagen entfernt (s. u.).⁷² Im Anbindestand kann praktisch gar kein Sozialverhalten stattfinden, da sich die Kühe nicht aus ihren Einzelboxen hinausbewegen können.⁷³ Höchstens ansatzweise ist es mit den benachbarten Artgenossinnen möglich. Bei Auseinandersetzungen verhindert die Anbindung jedoch jegliches Ausweichen.⁷⁴

f) Mutter-Kind-Verhalten

Unter naturnahen Bedingungen kümmert sich die Mutterkuh nach der Geburt intensiv um ihr neugeborenes Kalb. In den ersten Tagen verbleibt der Nachwuchs dann am Geburtsort. Die Mutter sucht es regelmäßig zum Säugen auf. Schon bald schließen sich Mutter und

69 Sanftleben, P. et al. 2007, S. 342.

70 Zipp, K. / Knierim, U. 2015, S. 158.

71 Richter, T. (Hrsg.) 2006, S. 47 f.

72 LAVES 2007, S. 71.

73 Hirt, A. / Maisack, C. / Moritz, J. 2016, S. 152.

74 EFSA 2009 b) S. 30.



Kind wieder dem Familienverband an.⁷⁵ In der industriellen Milchkuhhaltung werden Mutterkuh und Kalb dagegen nach der Geburt voneinander getrennt.⁷⁶ Das Kälbchen wird ohne jeglichen Kontakt zur Mutter untergebracht⁷⁷ und erhält seine Nahrung nicht aus dem mütterlichen Euter, sondern aus Eimern oder Tränkeautomaten.⁷⁸

Als Folge der Isolierung nach der Geburt, entwickeln die Kälber ihr Sozialverhalten nur dürftig und sind weniger lernfähig. Hinzu kommen Verhaltensstörungen wie gegenseitiges Besaugen und Zungenrollen bis ins Erwachsenenalter, eine höhere Krankheitsanfälligkeit (bspw. Kälberdurchfall) und eine höhere Kälbersterblichkeit. Unter dem Trennungsschmerz leidet insbesondere die Mutter. Obwohl diese negativen Auswirkungen seit Jahren erforscht und bekannt sind, bleibt die Trennung weiterhin gängige Praxis.⁷⁹

Körperliche Leiden und Schäden

Die Kühe leiden aufgrund der gängigen Haltungsbedingungen und der Überzüchtung (s. u.) an verschiedenen Erkrankungen und Verletzungen, dazu gehören⁸⁰:

- Mastitis (schmerzhafte Entzündungen des Euters),
- diverse Euterverletzungen (u. a. verursacht durch Melkmaschinen),⁸¹
- diverse Klauenverletzungen oder -erkrankungen (Klauenrehe, Sohlen-Ballen-Geschwüre),

75 Hoy, S. (Hrsg.) 2009, S. 82 f.

76 Buchli, C. et al. 2015, S. 149.

77 Hoy, S. et al. 2006, S. 61.

78 Richter, T. (Hrsg.) 2006, S. 72 f.

79 Buchli, C. et al. 2015, S. 149 ff., Schleyer, T. 1998, S. 34 ff.

80 Wenn nicht anders angegeben: Hirt, A. / Maisack, C. / Moritz, J. 2016, S. 127, S. 152 ff, S. 405.

81 Hospes, R. 2003, S. 6 ff.



- Erkrankungen der Verdauungsorgane, z. B. Pansenübersäuerung und Labmagenverlagerung,
- diverse Stoffwechselerkrankungen, z. B. Ketose und Leberverfettung (durch Hochleistungen und zu geringe Raufuttergabe),
- Gelenkverletzungen und -erkrankungen,
- Ekzeme an den Innenseiten der Oberschenkel (durch ständiges Aneinanderreiben von Euter- und Oberschenkelhaut),⁸²
- Gebärparese (Milchfieber),
- Stallklauen (durch fehlende Bewegung vor allem in der Anbindehaltung),⁸³
- sogenannte Technopathien (Verletzungen durch die Haltungsbedingungen, z. B. Klauenverletzungen durch Spaltenböden, Scheuerstellen an der Haut durch Stalleinrichtungen).⁸⁴

Viele gesundheitliche Probleme, beispielsweise Gebärmutter- oder Klauenerkrankungen und vor allem die häufig vorkommenden Euterentzündungen müssen antibiotisch versorgt werden.⁸⁵ Zusätzlich gibt es routinemäßige Antibiotikagaben in der Milchproduktion.⁸⁶ Ein Großteil der Kühe bekommt antibiotikahaltige Substanzen über die Zitzen in das Euter verabreicht, obwohl sie nicht krank sind.⁸⁷ Diese Behandlung dient dem sogenannten Trockenstellen, das etwa sechs bis acht Wochen vor der Geburt des nächsten Kalbes durchgeführt wird. In dieser Zeit werden die Kühe nicht mehr gemolken,

82 Persson Waller, K. et al. 2014.

83 LAVES 2007, S. 45.

84 LAVES 2007, S. 31 ff.

85 Benning, R. 2016, S. 4.

86 Benning, R. 2016, S. 1.

87 Benning, R. 2016, S. 7.



da sich das Euter für die nächste Laktation (Zeit in der die Kuh Milch produziert) regenerieren soll.⁸⁸

Überzüchtung

Für die Milchproduktion werden vor allem Hochleistungstiere – überwiegend der Rasse Holstein – genutzt.⁸⁹ Die jahrelange intensive Zucht hat ihre Milchleistungen enorm gesteigert: Während bei einer Milchkuh 1950 durchschnittlich 3.785 kg Milch pro Jahr gemolken wurde, hat sich die durchschnittliche Milchleistung bis 2008 mit 7.879 kg Milch mehr als verdoppelt.⁹⁰ Typische Hochleistungskühe produzieren heutzutage sogar bis zu 10.000 kg Milch pro Laktation.⁹¹

Eine sichtbare Folge der Züchtung ist das große Euter. Es kann so groß werden, dass es die normalen Bewegungsabläufe der Kuh einschränkt.⁹² Doch die Überzüchtung wirkt sich nicht nur auf Aussehen und Wohlbefinden der Tiere aus, sie verursacht ebenfalls verschiedene Krankheiten:⁹³ Dazu gehören Lahmheiten, Euterentzündungen, Reproduktionsstörungen und Stoffwechselerkrankungen.⁹⁴ Das Gremium für Tiergesundheit und Tierschutz der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit bestätigt diesen Zusammenhang.⁹⁵

Insgesamt geht die intensive Milchproduktion erheblich zu Lasten der Tiere.⁹⁶ So kommt es, dass Milchkühe nicht ansatzweise ihr natürliches Lebensalter erreichen. Sie leben

88 Hosse, Y. 2012, S.2.

89 EFSA 2009 b) S. 36 f.

90 Brähmig, J. 2011, S. 1.

91 Bachstein, J. 2016, S. 7.

92 EFSA 2009 a), S. 9.

93 Fieguth, L. 2014, S. 3.

94 EFSA 2009 a), S. 2.

95 EFSA 2009 a), S. 9.

96 Brähmig, J. 2011, S. 1.



kaum noch viereinhalb Jahre – gerade ausreichend für zwei Laktationen – bevor sie den Betrieb verlassen und geschlachtet werden.⁹⁷ Zwar hat das Zuchtziel »längere Lebenszeit« in den letzten Jahren vermehrt Gewicht bekommen, jedoch einzig aus wirtschaftlichen Gründen.⁹⁸ Denn Milchkühe erreichen eigentlich erst mit der dritten bzw. vierten Laktation ihre höchste Milchleistung.⁹⁹

Enthornung

Fast alle zukünftigen Milchkühe werden routinemäßig im Kälberalter von unter 6 Wochen enthornt. Ein heißer Brennstab (seltener ein Ätztift) zerstört die Hornanlagen, die von Nerven durchzogen und durchblutet sind.¹⁰⁰ Der schmerzhafteste Prozess darf laut Tierschutzgesetz ohne Betäubung durchgeführt werden.¹⁰¹ Die Bundesländer geben unterschiedliche Empfehlungen zur Schmerzminderung oder örtlichen Betäubung.¹⁰²

Die Enthornung stellt einen tiefgreifenden Eingriff in die Unversehrtheit des Tieres dar.¹⁰³ Als Grund für die sogenannte »zootechnische Behandlung« gilt ein verringertes Risiko, dass sich die Tiere untereinander oder Menschen verletzen (Unfallschutz).¹⁰⁴ Orientierte sich die Größe der Ställe am tatsächlichen Raumbedarf der Rinder, würden sich die Tiere untereinander jedoch kaum verletzen.¹⁰⁵ Das Gutachten des Wissenschaftlichen Beirats für Agrarpolitik sieht die Enthornung ebenfalls kritisch und stellt fest, dass »bei Verzicht [darauf] bestehende Probleme in Haltung und Management wesentlich deutlicher

97 Tierschutzplan Niedersachsen.

98 Brade, W./Brade, E. 2013, S. 32.

99 Bachstein, J. 2016, S. 25.

100 Irrgang, N. 2012, S. XI.

101 TierSchG § 5 (3) 2.

102 Beispielhaft: Erlass Niedersachsen 2016.

103 Irrgang, N. 2012, S. XI.

104 WBA 2015, S. 99.

105 Irrgang, N. 2012, S. 1.



sichtbar werden.«.

Seit einiger Zeit wächst in Deutschland der Anteil von hornlos gezüchteten Rindern.¹⁰⁶ Dabei bleibt – ebenso wie bei der Enthornung – völlig unbeachtet, dass Hörner ein essenzielles Körperteil eines Rindes sind. Hörner spielen nicht nur bei sozialen Auseinandersetzungen und der Körperpflege, sondern ebenfalls bei der Wärmeregulierung eine Rolle.¹⁰⁷ Geschickte Tiere können sie sogar als Werkzeug einsetzen und Gitter öffnen.¹⁰⁸

Schlachtung der Milchkühe

Jedes Jahr werden in Deutschland über 1,2 Millionen Kühe geschlachtet.¹⁰⁹ Nach dem oft stundenlangen Transport zum Schlachthof werden die Kühe vom Transporter in einen Wartebereich getrieben. Obwohl der Einsatz von Elektrotreibern zum Vorwärtstreiben von Rindern verboten ist, kommen die Geräte dabei immer wieder zum Einsatz¹¹⁰ – ein kaum dokumentierter oder gar geahndeter Verstoß, der lediglich eine Ordnungswidrigkeit darstellt.¹¹¹ Der Einsatz von Elektrotreibern für den Zutrieb zur Betäubungsanlage ist weiterhin erlaubt.¹¹²

Der Schlachtvorgang umfasst eine Betäubung und die anschließende Tötung durch Entblutung. Für Rinder sind mehrere Betäubungsmethoden erlaubt.¹¹³ Die Betäubung mit dem Bolzenschussapparat beruht auf einer Gehirnerschütterung, zerstörtem

106 LFL 2015, S. 12.

107 Knierim, U. et al. 2015.

108 Irrgang, N. 2012, S. 4.

109 Statistisches Bundesamt 2015 b.

110 Reymann, T. 2016, S. 42 ff.

111 Hirt, A. / Maisack, C. / Moritz, J. 2016, S. 995.

112 TierSchIV § 5.

113 Hirt, A. / Maisack, C. / Moritz, J. 2016, S. 1072.



Gehirngewebe und Druckschwankungen im Schädel.¹¹⁴ Im Zuge der Akkordarbeit im Schlachthof kommt es nicht selten zu Fehlschüssen und somit zu Fehlbetäubungen.¹¹⁵ Laut aktuellem [Tierschutzbericht](#) liegt die Fehlbetäubungsrate bei bis über 9 %.¹¹⁶ Bei unerkannten Fehlbetäubungen (ob aus fehlendem Fachwissen oder Akkordarbeit) müssen die Tiere den anschließenden Entbluteschnitt und das Ausbluten bei Bewusstsein miterleben.

Die elektrische Durchströmung ist ebenfalls als Betäubungsverfahren erlaubt. Die Betäubungsanlagen arbeiten fast vollautomatisch. Nach dem Hineintreiben der Kuh in die Anlage werden automatisch der Hals fixiert und der Kopf angehoben. Nase und das Maul werden gegen eine Platte geschoben, von der aus der Strom durch den Kopf fließt. Metallelektroden drücken von der Seite an den Körper für die zusätzliche Herzdurchströmung. Auch bei dem elektrischen Betäubungsverfahren kommt es zu Fehlbetäubungen, zum Beispiel durch einen zu geringen Stromfluss. Daneben verursacht die vollautomatische Fixierung und das Kopfanheben den Tieren extrem viel Stress.¹¹⁷

Nach der Betäubung (gleich welches Verfahren) fallen die Tiere aus der Betäubungsvorrichtung raus. Das Tier wird an einer Kette am Hinterbein hochgezogen, sodass mit einem Messer der Entblutestich gesetzt werden kann, der das Tier tötet.¹¹⁸

Schlachtung schwangerer Kühe

Bislang werden immer wieder schwangere Kühe geschlachtet, einer Untersuchung zufolge sind das jährlich rund 180.000 Kühe in Deutschland.¹¹⁹ Bei der Schlachtung sterben die ungeborenen Föten langsam durch Sauerstoffmangel, jedoch erst nach dem Tod der

114 Hirt, A. / Maisack, C. / Moritz, J. 2016, S. 1073.

115 Hirt, A. / Maisack, C. / Moritz, J. 2016, S. 1042.

116 Tierschutzbericht 2015, S. 72.

117 Hirt, A. / Maisack, C. / Moritz, J. 2016, S. 1042.

118 Hirt, A. / Maisack, C. / Moritz, J. 2016, S. 1008.

119 BTK 2014.



Mutter.¹²⁰

Die Gründe hierfür können unerkannte Schwangerschaften sein, Verletzungen schwangerer Tiere, die eine weitere Nutzung ausschließen, oder gar zu teure tierärztliche Behandlungen. Aber auch eine Schwangerschaft als Masthilfe kann nicht ausgeschlossen werden – schwangere Kühe nehmen bis zu 15 % an Gewicht zu und sind ruhiger.¹²¹

Eine Studie zeigt für Deutschland, dass die untersuchten schwangeren Kühe in unterschiedlichen Abschnitten ihrer Schwangerschaft geschlachtet werden. Mehr als die Hälfte der Kühe befanden sich bereits im letzten Schwangerschaftsdrittel.¹²² Spätestens zu dieser Zeit sind Föten leidensfähig und können Schmerzen und Ängste empfinden.¹²³

Bislang gilt eigentlich ein Transportverbot von hochschwangeren Tieren.¹²⁴ Es liegen dennoch Berichte von größeren Rinderschlachthöfen vor, dass es mehrmals im Jahr entweder auf dem Transport zum Schlachthof oder im Schlachthof selbst Geburten gebe.¹²⁵

Die Tierschutz-Schlachtverordnung verbietet nicht die [Schlachtung schwangerer Tiere](#). Die Lücke soll nun ein Abgabeverbot schließen. Seit September 2017 gilt das neue Tiererzeugnisse-Handels-Verbotsgesetz, laut dem hochschwangere Rinder nicht zur Schlachtung abgegeben werden dürfen. Verstöße können mit einer Geldbuße von bis zu 5.000 Euro bestraft werden.

Das Verbotsgesetz erlaubt jedoch weiterhin Ausnahmen. Eine Schlachtung ist erlaubt, wenn sie »nach tierseuchenrechtlichen Bestimmungen vorgeschrieben oder angeordnet worden ist oder im Einzelfall nach tierärztlicher Indikation geboten (...)«. Eine Euthanasie

120 Freitag, M. et al. 2014, S. 12.

121 Freitag, M. et al. 2014, S. 9 f.

122 Freitag, M. et al. 2014, S. 5.

123 BTK 2014, Freitag, M. et al. 2014, S. 12.

124 VO (EG) Nr. 1/2005, Anhang 1, Kapitel 1, Nr. 2c.

125 Riehn, K. et al. 2011, S. 400 ff.



würde hier Mutter und Kind einschläfern und somit das qualvolle Ersticken des Fötus verhindern. Dieses Szenario, das eine Verwertung des Tierkörpers aufgrund der eingesetzten Medikamente ausschließt, ist jedoch gesetzlich nicht vorgesehen.¹²⁶

Vermeidbarkeit und Forderungen

Die Albert Schweitzer Stiftung für unsere Mitwelt fordert die Einführung spezieller und detaillierter gesetzlicher Regelungen für die Haltung von Milchkühen, wie es sie auch in Österreich und in der Schweiz bereits gibt.

Zudem fordert die Albert Schweitzer Stiftung ein Verbot der betäubungslosen Enthornung, da diese Praktik ein schmerzhafter Eingriff ist. Ganz generell stellt dieser Eingriff eine vermeidbare Anpassung der Tiere an die Haltungsbedingungen dar. Überdies verändert er das Verhalten der Tiere tiefgreifend.

Weiterhin fordert die Stiftung, dass hochschwängere Kühe euthanasiert werden müssen, wenn ihr Überleben aufgrund von Krankheit oder Verletzung nicht möglich ist.

In der Milchkuhhaltung müssen zumindest folgende Änderungen eingeführt werden, um das Leid der Milchkühe zu verringern:

- Kein Einsatz von auf Hochleistung gezüchteten Tieren (um körperliche Leiden zu mindern)
- Verbot der Anbindehaltung
- deutliche Erhöhung des Gesamtplatzangebots in Laufställen (um artgemäßes Sozialverhalten und mehr Bewegungsfreiheit zu ermöglichen)
- deutliche Erhöhung der Raufuttergabe (um einer natürlichen Ernährung näher zu kommen und Stoffwechselerkrankungen zu verhindern)
- täglicher Weidegang im Sommer oder Zugang zu einem Laufhof und regelmäßiger Winterauslauf (zur Beschäftigung, Bewegung und zum Ausleben des natürlichen Fressverhaltens sowie sozialer Verhaltensweisen und zudem für den Kontakt zum Außenklima)

¹²⁶ Tiererzeugnisse-Handels-Verbotsgesetz



- Gewährleistung von Einstreu in den Liegebereichen (um artgemäßes Ruhen zu ermöglichen)
- Ausstattung der Böden mit Gummibelägen (für artgemäßes Gehen und um Klauenverletzungen zu vermeiden)
- Gewährleistung des Mutter-Kind-Verhaltens
- Strengere Kontrollen bei Transport und Schlachtung

Insgesamt betrachtet widersprechen die aktuellen Bedingungen der konventionellen Milchkuhhaltung – insbesondere die Anbindehaltung – den Gedanken von § 2 Nr. 1 und Nr. 2 des Tierschutzgesetzes, nach denen Tiere ihrer Art und ihren Bedürfnissen entsprechend angemessen gehalten, gepflegt und ernährt werden sollen. Dies schließt eine verhaltensgerechte Haltung ein.¹²⁷ Weiterhin darf die Möglichkeit der Tiere zur artgemäßen Bewegung nicht so eingeschränkt werden, dass ihnen Schmerzen oder vermeidbare Leiden oder Schäden zugefügt werden. Verbesserungen der bestehenden Haltungssysteme sind daher dringend geboten.¹²⁸

Quellen

Bachstein, J. 2016: Untersuchung von Einflussfaktoren auf die Höhe der Einsatzleistung von Holstein-Friesian-Kühen und deren Beziehung zur Milchleistung in der Folgelaktation (Dissertation, FU Berlin).

Benning, R. 2016: [Reserveantibiotika in der Milcherzeugung in Deutschland](#) (Hintergrundpapier).

Bosch, G. 2007: [Dynamische Positionsmessung des Klauenbeins am 3-D-Computermodell der Klauen von Milchkühen mit unterschiedlicher Laktationszahl](#) (Dissertation, LMU München).

Brade, W./Brade, E. 2013: [Zuchtgeschichte der Deutschen Holsteinrinder](#) in Berichte über

127 Hirt, A. / Maisack, C. / Moritz, J. 2016, S. 141.

128 Hirt, A. / Maisack, C. / Moritz, J. 2016, S. 135.



Albert Schweitzer
Albert Schweitzer Stiftung
für unsere Mitwelt

die Landwirtschaft Band 91, Ausgabe 2, August 2013.

Brähmig, J. 2011: [Einfluss der Wechselkreuzung von Deutschen Holsteins und Deutschem Fleckvieh auf Milchleistung und Milchqualität in einem automatischen Melksystem](#) (Dissertation, LMU München).

BTK 2014: [Schluss mit der Schlachtung trächtiger Rinder!](#) Presseinformation Nr. 8/2014, Bundestierärztekammer, Berlin.

Buchli, C. et al. 2015: Hat der Kontakt zu Mutter oder Amme einen Einfluss auf das Sozialverhalten und Stressreaktivität von Kälbern auf Milchviehbetrieben? In Aktuelle Arbeiten zur artgemäßen Tierhaltung 2015, KTBL-Schrift 510, Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft e. V. Darmstadt.

Deutscher Bundestag 2016: Antwort der Bundesregierung [Weiterentwicklung der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung](#), Drucksache 18/9976.

DLG 2012: [Planungshinweise zur Liegeboxengestaltung für Milchkühe](#) DLG Merkblatt 379, Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft e.V.

EFSA 2009 a): [Scientific Opinion on the overall effects of farming systems on dairy cow welfare and disease.](#)

EFSA 2009 b): [Scientific Report on the effects of farming systems on dairy cow welfare and disease.](#)

EFSA Pressemitteilung 2009: [EFSA leistet wissenschaftliche Beratung zum Tierschutz bei Milchkühen.](#)

Erlass Niedersachsen 2016: [Tierschutz; Enthornen von Kälbern](#) Aktenzeichen 204.1-42507/02-93 (E), Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz.

Freitag, M. et al. 2014: [Schlachtung gravider Rinder – Umfang und Hintergründe](#) Forschungsberichte des Fachbereichs Agrarwirtschaft Soest Nr. 34, Fachhochschule Südwestfalen, Soest.

GÖT/BAT 2003: [Verhalten, artgerechte Haltungssysteme und Stalleinrichtungen für Rind,](#)



Albert Schweitzer
Albert Schweitzer Stiftung
für unsere Mitwelt

Schwein, Huhn erstellt von Gesellschaft für Ökologische Tierhaltung e.V. und dem Verein Beratung artgerechter Tierhaltung e.V.

Hellgren, M. 2005: Behavioural effects of housing in dairy cattle stalled in a tie-stall or loose-house system (Master Thesis, Linköping University).

Hirt, A. / Maisack, C. / Moritz, J. 2016: Tierschutzgesetz. Kommentar, Verlag Franz Vahlen, München, 3. Auflage.

Hofmann, E.-M. 2012: Untersuchungen zu einer Nassbürste für Kühe in Milchviehbetrieben (Dissertation, LMU München).

Hospes, R. 2003: Milchabflußstörungen und minimalinvasive Zitzenoperationen beim Rind -Entwicklung einer neuen Operationsmethode (Theloresektoskopie) und vergleichende Studien Habilitation, JLU Gießen).

Hosse, Y. 2012: Vergleichende Untersuchungen zu den Auswirkungen einer acht- und einer vierwöchigen Trockenstehdauer auf die Eutergesundheit bei Milchkühen (Dissertation, FU Berlin).

Hoy, S. et al. 2006: Nutztierhaltung und -hygiene Grundwissen Bachelor, 2006, Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart.

Hoy, S. (Hrsg.) 2009: Nutztierethologie, Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart.

Irrgang, N. 2012: Horns in cattle – implications of keeping horned cattle or not (Disseration, Uni Kassel).

Knierim, U. et al. 2015: Tob e or not tob e horned – Consequences in cattle in Livestock Science Volume 179, Pages 29 – 37.

KTBL 2006: KTBL 2006: Nationaler Bewertungsrahmen Tierhaltungsverfahren, Methoden zur Bewertung von Tierhaltungsanlagen hinsichtlich Umweltwirkung und Tiergerechtigkeit, Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft, Darmstadt.

KTBL 2009 b): Verhalten von Rindern, Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft e. V. Darmstadt.



Albert Schweitzer
Albert Schweitzer Stiftung
für unsere Mitwelt

LAVES 2007: [Tierschutzleitlinie für die Milchkuhhaltung](#), Herausgeber: Niedersächsisches Ministerium für den ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz.

LFL 2015: [Die bayerische Milchwirtschaft im freien Wettbewerb](#) (Tagungsband) Schriftenreihe der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft, Freising-Weihenstephan.

Notz, C. et al. 2013: [»Feed no Food« – Auswirkungen einer kraftfutterreduzierten Fütterung auf Tiergesundheit, Leistung und Fruchtbarkeit von Milchkühen](#), Aus dem Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL), Fachgruppe Tiergesundheit, Frick, Schweiz; in Tierärztl. Umschau 68 (2013).

Persson Waller, K. et al. 2014: [Prevalence and risk factors for udder cleft dermatitis in dairy cattle](#) in Journal of Dairy Science, Volume 94, Issue 1, 2014.

Reymann, T. 2016: [Vergleichende Überprüfung des Tierschutzes in Schlachthöfen anhand rechtlicher Vorgaben und fachlicher Leitparameter](#) (Dissertation, LMU München).

Richter, T. (Hrsg.) 2006: Krankheitsursache Haltung, Beurteilung von Nutztierställen – Ein tierärztlicher Leitfaden, Enke Verlag, Stuttgart.

Riehn, K. et al. 2011: [Schlachtung gravider Rinder – Aspekte der Ethik und des gesundheitlichen Verbraucherschutzes](#) in Tierärztl. Umschau 66 2011.

Sanftleben, P. et al. 2007: [Kritische Kontrollpunkte \(CCP\) in der Milchrinderhaltung in Züchtungskunde](#), Eugen Ulmer KG, Stuttgart.

Schleyer, T. 1998: [Untersuchungen zum Einfluß des Kälberaufzuchtverfahrens auf die Ontogenese des Sozialverhaltens heranwachsender Rinder](#) (Dissertation, HU Berlin).

Schrader, L. 2009: [Tierschutz und Tierhaltung in der Milchviehhaltung](#), Züchtungskunde 81 (6), S. 414 – 420, Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart.

SMUL 2008: [Immissionsschutzrechtliche Regelung – Rinderanlagen –](#) Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft, Dresden.

Statistisches Bundesamt 2010 a: [Landwirtschaftszählung 2010: Landwirtschaftliche](#)



Albert Schweitzer
Albert Schweitzer Stiftung
für unsere Mitwelt

Betriebe mit Haltungsplätzen für Rinder nach Haltungsverfahren am 1.3.2010.

Statistisches Bundesamt 2010 b: Landwirtschaftszählung 2010: Weidehaltung von Milchkühen auf Betriebsflächen nach Bestandsgrößenklassen und Bundesländern 2009.

Statistisches Bundesamt 2015: Tiere und tierische Erzeugung: Geschlachtete Tiere aus dem In- und Ausland für die Jahre 2000 bis 2015.

Statistisches Bundesamt 2016: Tiere und tierische Erzeugung: Haltungen mit Rindern und Rinderbestand für Mai 2016 und November 2016.

Tiererzeugnisse-Handels-Verbotsgesetz: Tiererzeugnisse-Handels-Verbotsgesetz vom 8. Dezember 2008 (BGBl. I S. 2394), das zuletzt durch Artikel 3 Absatz 1 u. 3 des Gesetzes vom 30. Juni 2017 (BGBl. I S. 2147) geändert worden ist.

TierSchG: Tierschutzgesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 18. Mai 2006 (BGBl. I S. 1206, 1313), das durch Artikel 141 des Gesetzes vom 29. März 2017 (BGBl. I S. 626) geändert worden ist.

TierSchNutzV: »Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung« in der Fassung der Bekanntmachung vom 22. August 2006 (BGBl. I S. 2043), die zuletzt durch Artikel 1 der Verordnung vom 14. April 2016 (BGBl. I S. 758) geändert worden ist.

TierSchIV: Tierschutz-Schlachtverordnung vom 20. Dezember 2012 (BGBl. I S. 2982).

Tierschutzbericht 2015: Tierschutzbericht der Bundesregierung 2015 – Bericht über den Stand der Entwicklung des Tierschutzes.

Tierschutzplan Niedersachsen: Rinder.

Ude, G. / Georg, H. 2002: Tiergerechte Fressplatzgestaltung für Milchkühe in Laufställen in 57 Landtechnik 1/20002.

Vetmeduni Vienna 2015: Frühe Trennung von Kuh und Kalb hat Spätfolgen für den Nachwuchs, Pressemitteilung 28.04.2015, Veterinärmedizinische Universität Wien.



Albert Schweitzer
Albert Schweitzer Stiftung
für unsere Mitwelt

VO (EG) Nr. 1/2005: [VERORDNUNG \(EG\) Nr. 1/2005](#) DES RATES vom 22. Dezember 2004 über den Schutz von Tieren beim Transport und damit zusammenhängenden Vorgängen sowie zur Änderung der Richtlinien 64/432/EWG und 93/119/EG und der Verordnung (EG) Nr. 1255/97.

von Keyserlingk, M. A. G. et al. 2017: [Dairy cows value access to pasture as highly as fresh feed](#). Sci. Rep. 7, 44953 (2017).

WBA 2015: [Gutachten des Wissenschaftlichen Beirats für Agrarpolitik beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft: Wege zu einer gesellschaftlich akzeptierten Nutztierhaltung](#).

Ziesch, M. 2016: [Identifikation und Therapie klinischer Mastitiden von Milchkühen mit schlechter bakteriologischer Heilungsprognose](#) (Dissertation, TiHo Hannover).

Zipp, K. / Knierim, U. 2015: Haben mit Mutterkontakt aufgezogene Färsen bei der Eingliederung in die Milchviehherde Vorteile? In Aktuelle Arbeiten zur artgemäßen Tierhaltung 2015, KTBL-Schrift 510, Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft e. V. Darmstadt.